



Ein Bad für jede Wohnung. Wieder hat die Stadt zwei Wohnhäuser umfassend saniert. In der Rechbauerstraße wurden acht Kategorie A-Wohnungen auf rund 500m², in der Mitterstraße drei Kategorie A-Wohnungen auf 240m² fertiggestellt.

Stadt will Hummelkaserne kaufen Wohnen auf Kasernengrund wird möglich

Der Ankauf des Geländes der ehemaligen Hummelkaserne ist ein großes Stück näher gerückt.

In seiner Antwort auf eine Anfrage von KPÖ-Gemeinderat Mag. Andreas Fabisch gab Stadtrat Rüsich (VP) am Donnerstag bekannt, dass die Stadt Graz ihr öffentliches Interesse am Kauf dieses Areals anmelden wird. Er sagte sogar, dass dieses Gelände, das an die Reininghaus-Gründe angrenzt, strategische Bedeutung für die Stadtentwicklung habe.

Wohnungsstadträtin Elke Kahr (KPÖ) begrüßte diese Zusage, weil es dadurch leichter möglich wird, in den kommenden Jahren in Graz die zugesagten 500 neuen Gemeindewohnungen zu errichten.

Als Kaufsumme für das Kasernengelände werden 4,7 Millionen Euro genannt. Der VP-Finanzstadtrat Rüsich konnte in seiner Anfragebeantwortung nicht zusichern, dass dieser Betrag aus dem städtischen Budget aufgebracht

wird. Anscheinend ist an eine Finanzierung durch die städtische Immobiliengesellschaft GBG gedacht.

Bürger/innen-Initiative

Zur Erinnerung: 5200 Grazerinnen und Grazer haben im Jahr 2006 die Petition Wohnen auf Kasernengrund unterschrieben. Eine gleichlautende Petition wurde auf Antrag der KPÖ vom Grazer Gemeinderat einstimmig beschlossen.

Elke Kahr: „Wir hoffen, dass den positiven Aussagen in der Gemeinderats-sitzung vom Juni konkrete Handlungen folgen werden, damit in unserer Stadt neuer Wohnraum geschaffen wird, den sich die Leute auch leisten können.“



Wohnbau: Es geht voran

Der Gemeinderat beschloss den Ankauf von Grundstücken im Ausmaß von 7.283 m² in Wetzelsdorf. Dort werden Gemeindewohnungen errichtet. Mit dem Beschluss über den Bebauungsplan Jauerburggasse – Münzgrabenstraße können auch dort 100 Wohnungen mit Einweisungsrecht der Gemeinde geschaffen werden. Grundstücke für 270 Wohnungen (von 500) sind bereits gesichert. Für die übrigen 230 Wohnungen hat es vor kurzem Gespräche mit den zuständigen Stellen gegeben.

Derzeit sind es nicht nur Gräserpollen, die so manche Grazerinnen und Grazer zum Weinen bringen. Auch Betriebskostenabrechnungen, die in Grazer Wohnungen flattern, treiben einigen Mieter/inne/n die Tränen in die Augen. Obwohl in den einschlägigen Gesetzesstellen jene Ausgaben, die als Betriebskosten ausgewiesen werden dürfen, genauestens aufgezählt werden, versuchen einige unbelehrbare Vermieter immer wieder, ihre Mieter mit unzulässigen Kosten zu belasten:

Absolut nichts in einer ordentlichen Betriebskosten-Abrechnung verloren haben z.B.:

- alle Arten von Reparaturen
- Abtransport/Entsorgung von Sachen (Gerümpel, Möbel, Autowracks), deren Eigentümer bekannt sind.
- Kosten für neue Fenster, Türen, Rasenmäher
- Rechtsanwaltskosten
- Kosten für das Ausfüllen von Formularen (Meldezettel, Wohnungsaufwandsbestätigung für Wohnbeihilfe usw.)
- Kosten für Sanierung/Ausmalen von Wohnungen

Definitiv Betriebskosten sind:

Wasserversorgung, Rauchfangkehrung, Kanalaräumung, Unratabfuhr, Schädlingsbekämpfung, Stiegenhausbeleuchtung (inkl. Austausch der Glühbirnen), Versicherung des Hauses (Feuer-, Haftpflicht- und Leitungswasserschadenversicherung), Hausbesorgerkosten, Verwaltungskosten und öffentliche Abgaben. Dazu kommen als „besondere Aufwendungen“ Kosten des Betriebes von Gemeinschaftsanlagen.

Wer Zweifel an der Richtigkeit seiner Betriebskostenabrechnung hat, kann diese von der Schlichtungsstelle oder bei Gericht überprüfen lassen und gegebenenfalls zu Unrecht bezahltes Geld zurückverlangen. Die städtische Wohnungsinformationsstelle sowie das Büro von Stadträtin Elke Kahr helfen gerne und kostenlos!